

Frankenau

Isidor Katzenstein¹

geb. 8.6.1900 in Frankenau

Eltern:

Manus Katzenstein (1864-1931) und
Jeanette, geb. Müller

Geschwister:

Siegmund (1896-nach 1935)
Julius (geb. 1903)
Vielleicht auch Therese (geb. 1905)

Ehefrau:

Ilse Joh., geb. Plaut (1908-nach 1936)

Kinder:

Sonja (geb. 1931)

Wohnung:

Frankenau Nr. 112, heute Rieschstraße 13
Hausname Heinemann



(Foto: Gerhard Keute)

1932

I.M. Katzenstein (Isidor Manus) fordert den Landrat in einem Brief vom 31. Januar auf, auf den Bürgermeister hinzuwirken, dass er eine Versammlung der NSDAP in Frankenau verbietet. Der Landrat antwortet ihm bereits am nächsten Tag mit großem Verständnis, aber auch mit Verweis auf die demokratischen Rechte aller Parteien.²

¹ Quelle: Gerhard Keute, Verzeichnis der nach 1933 in Frankenau wohnhaften jüdischen Familien, veröffentlicht 1992 im Zusammenhang mit dem Frankenauer Ortsjubiläum und Carol Baird, Descendants of Salomon Plaut (privat)

² Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenberger Hefte Nr. 1, 1992. S. 52; Brandt weiß hinter den Initialen I.M. Isidor, Sohn des Manus. Möglich aufgrund der Initialen ist auch Isaak, Sohn des Meier. Hinzu kommt, dass Brandt als einen der beiden Söhne des I.M. „Karl“ nennt: einen Sohn dieses Namens hatte nach bisherigem Kenntnisstand allerdings Isaak Katzenstein. Schließlich gibt er den Beruf des Lederwarenhändlers an, den – nach seinem Vater Meier – Isaak Katzenstein ausgeübt hat. Es spricht viel dafür, dass also nicht Isidor sondern Isaak Katzenstein mit jenem „I.M.“ gemeint ist.

Frankenau

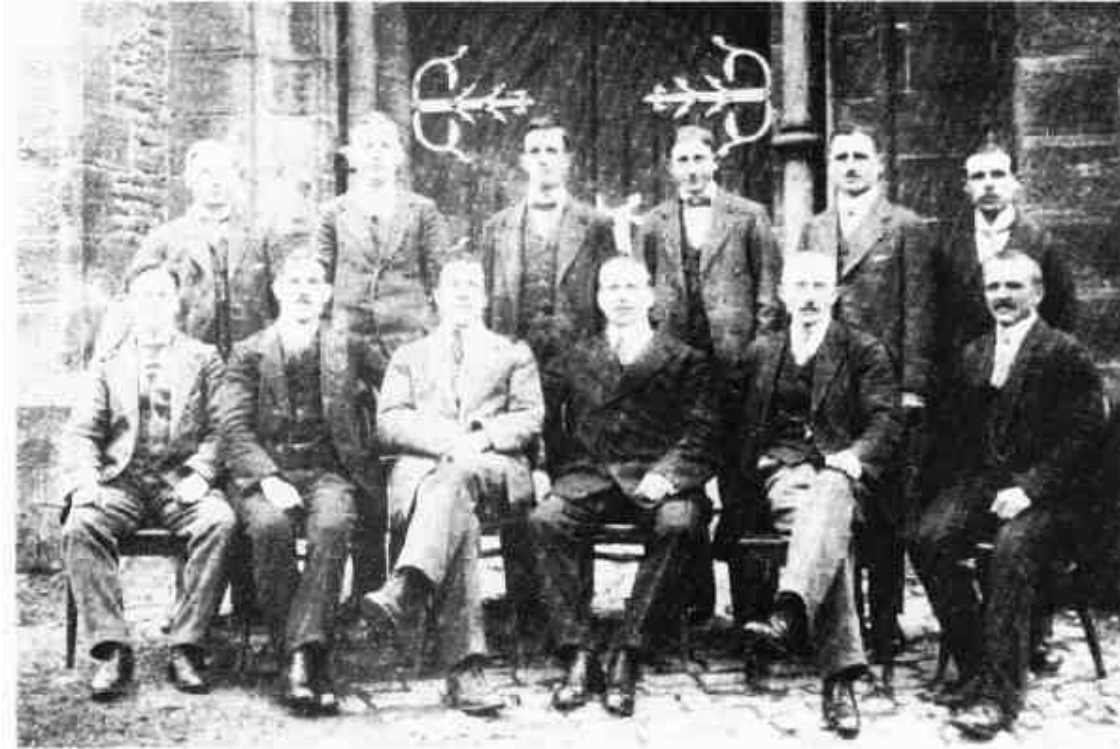


Musterung im Jahre 1900; Isidor Katzenstein ist hinten der 3. von links (Foto: Gerhard Keute)



(Bildausschnitt)

Frankenau



Isidor Katzenstein hinten rechts nach der Kriegsgefangenschaft (Foto: Gerhard Keute)



(Ausschnitt)

1933

Am 20. März wurden I.M. Katzenstein und seine zwei Söhne wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch Führen hetzerischer Redensarten in Schutzhaft genommen. Die beiden Söhne wurden am 22. März wieder freigelassen, am 23. März aber bereits wieder von der SA inhaftiert.³

Der Oberlandjägermeister fordert den Landrat in Frankenberg am 27. März auf, das Brief-, Post- und Telegraphengeheimnis für die Firma I.M. Katzenstein zu Frankenau aufzuheben. Katzenstein und seine beiden Söhne seien derzeit in Schutzhaft, weil sie sich gegen die NSDAP und für die Kommunisten betätigt hätten. Katzenstein habe sich über den Lehrer beschwert, weil der Schulkinder für ein Konzert der SS beurlaubt hat. Da ein Bruder Katzensteins in den USA wohnt, bestehe die Gefahr, dass er zum Schaden des deutschen Volkes mit dem Ausland korrespondiert. Mit Katzenstein stünden in enger Verbindung: Max und Isidor Oppenheimer, Heinemann Katzenstein, Meier Blum und Simon Plaut. Im Mai 1933 wurde die Erlaubnis zum Öffnen der Briefe usw. wieder zurückgezogen. Nach Auskunft des Oberlandjägermeisters haben sich keine Verdachtsmomente ergeben.⁴

1936

Isidor, Ilse und Sonja Katzenstein emigrierten am 29.8.1936 nach Palästina.

³ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 56

⁴ Quelle: Heinz Brandt, Die Judengemeinde Frankenau, Frankenger Hefte Nr. 1, 1992. S. 55